

wir nach jedem Agitationseinsatz die Ergebnisse aus. Damit wappneten wir die Genossen und Jugendfreunde für den ideologischen Kampf und erreichten, daß sich unser Brigadekollektiv im Verlaufe der Auseinandersetzungen im Dorf, die erfolgreich geführt wurden, stärkte und festigte.

Es kam nun darauf an, aus unserem Kreis Jugendliche für den schönen landwirtschaftlichen Beruf zu gewinnen. Deshalb diskutierten wir mit ihnen die Perspektive unserer Landwirtschaft. Dabei half uns der Sekretär unserer Betriebsparteiorganisation.

Nach vielen Diskussionen hatten wir Erfolg. Unsere Genossin Rosemarie Kühn verpflichtete sich, in der Landwirtschaft zu arbeiten. Aber zuerst mußte das Kollektiv ihr helfen, Schwierigkeiten mit ihren Eltern zu überwinden, die noch alte Vorstellungen von der Arbeit und dem Leben auf dem Lande hatten. Rosemarie arbeitet jetzt in der LPG „Karl Marx“ als Viehpflegerin und hatte gleich am Beginn ihrer Arbeit gute Erfolge bei der Aufzucht eines schwachen Kälbchens,

das eigentlich zur Schlachtbank sollte. Wir gewannen auch die Kollegin Rosemarie Früchtei aus der Frauenbrigade „Rosa Luxemburg“, die heute Mitglied der LPG „Hermann Hagendorf“ in Klieken ist und als Geflügelzüchterin arbeitet. Im Verlaufe der Überzeugungsarbeit erklärten sich noch zwei weitere junge Menschen bereit, in eine MTS zu gehen.

Einige Mitglieder unserer Brigade haben gelernt, den Traktor zu fahren, um als Schichttraktoristen in der Landwirtschaft helfen zu können.

Mit unserer Patenschaftsklasse machen wir Ausflüge und Pioniernachmittage in unseren landwirtschaftlichen Betrieben und versuchen, in ihnen Freude und Liebe zu einem landwirtschaftlichen Beruf zu wecken.

So helfen wir als Jugendbrigade das Bündnis zwischen Arbeiterklasse und der neuen Klasse der Genossenschaftsbauern zu stärken und zu festigen.

Gerhard Fischer

Parteigruppenorganisator in der Jugendbrigade
„Deutsch-Sowjetische Freundschaft“
im VEB Roßlauer Schiffswerft

Unsere Erfahrungen mit sozialistischen Arbeitsgemeinschaften

Als Landmaschinenbauer der DDR haben wir die besonders verantwortungsvolle Aufgabe, durch die Entwicklung von Maschinen und Geräten mit Welt-niveau der Landwirtschaft zu helfen, einen Überfluß an landwirtschaftlichen Produkten zu erzeugen. Die Parteileitung unserer BPO war sich darüber klar, daß Maschinen mit hohem technischem Niveau die schnelle Durchführung der sozialistischen Rekonstruktionsmaßnahmen, die Orientierung auf die Standardisierung und die sozialistische Gemeinschaftsarbeit erfordern.

Bereits 1959 konnten wir, dank dieser richtigen Orientierung, einen schönen Erfolg erreichen. Mit der ersten sozialistischen Arbeitsgemeinschaft „Maishacke“

unter Leitung des Genossen S. — ihr gehörten auch Mitarbeiter einer MTS an — gelang es, das Maishackgerät P153 so umzukonstruieren, daß es dem Welt-niveau entspricht. Das wurde erreicht, weil diese Arbeitsgemeinschaft u. a. die Standardisierung radikal durchsetzte. So besteht die Maishacke P153 jetzt zu 70 Prozent aus Standardteilen. Sie hat eine unabhängige Reihen weiten Verstellung. Das Gewicht des Geräts konnte um 20 kg verringert werden. Weiter wurde pro Gerät eine Einsparung an Kosten von 40 DM erreicht, was einem Jahresnutzen von 70 000 DM entspricht.

Dieser schöne Erfolg war für uns Veranlassung, während der Vorbereitung der Parteiwahlen neue Aufgaben, wie die